

// VORSITZENDE //

GEW Baden-Württemberg • Silcherstr. 7 • 70176 Stuttgart

Südwestrundfunk
Geschäftsstelle Rundfunkrat und Verwaltungsrat
Neckarstraße 230
70190 Stuttgart

Stuttgart, 19. November 2021

Stellungnahme zum Telemedien Änderungskonzept planet-schule.de im Rahmen des Drei-Stufen-Test-Verfahrens

Die Bildungsgewerkschaft GEW (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft) Baden-Württemberg begrüßt ausdrücklich die beabsichtigten Weiterentwicklungen der Telemedienangebote bei planet-schule.de. Wir bewerten die Angebote sowohl aus der Perspektive der Lehrenden als auch der jungen Nutzer*innen in allen Schularten und in der Ausbildung positiv.

Die beabsichtigte Weiterentwicklung beinhaltet:

- Veröffentlichung von Audio- und Videoinhalten im Internet bereits vor der eigentlichen Ausstrahlung im Fernsehen oder Radio („Online first“) sowie die Produktion von Inhalten, die nur Online („Online only“) angeboten werden
- Verbreitung der Angebote auf Drittplattformen, um insbesondere jüngere Zielgruppen zu erreichen
- Längere Verweildauern der Telemedienangebote zur Anpassung an die derzeitigen Nutzungsbedürfnisse und -gewohnheiten

Die GEW begrüßt die genannten Vorhaben bei planet-schule.de aus inhaltlichen Gründen und vor dem Hintergrund, junge Zielgruppen durch den öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu erreichen.

1. Grundsätzliche Anmerkungen zur Situation an den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen

Die Situation an den Schulen ist durch den Lehrkräftemangel geprägt.

Insbesondere an den Grundschulen gelingt es seit mehreren Jahren nicht mehr, alle freien Stellen mit ausgebildeten Grundschullehrkräften zu besetzen. Zunehmend unterrichten an Grundschulen auch Personen, die nicht über eine Lehramtsausbildung verfügen. Zum Schuljahresstart 2021/22 wurde etwa ein Drittel der freien Stellen an Grundschulen und Werkrealschulen mit nicht ausgebildeten Personen besetzt.

Außerdem führt das an den Grundschulen aus pädagogischen Gründen praktizierte „Klassenlehrer*innenprinzip“ (Klassenlehrer*in unterrichtet möglichst viele Unterrichtsfächer in der eigenen Klasse) schon immer dazu, dass der Anteil des fachfremden Unterrichts so hoch ist wie in keiner anderen Schulart. Letzteres gilt in etwas abgeschwächter Form für Werkrealschulen. Auch dort wird aus demselben Grund möglichst viel Unterricht durch die Klassenlehrkräfte erteilt, was wiederum zu einem hohen Anteil fachfremden Unterrichts führt.

Die Verankerung inklusiver Bildungsangebote im Schulgesetz wird in sehr unterschiedlichem Maße in den einzelnen Schularten umgesetzt:

Den größten Anteil der inklusiv beschulter Schüler*innen entfällt auf die Grundschulen (39,8%), Gemeinschaftsschulen (34,9 %) und Werkrealschulen (14,7 %). Vor allem dort werden zieldifferente Abschlüsse angeboten. Das heißt, dass Schüler*innen in einer Klasse/Lerngruppe zu unterschiedlichen Abschlüssen geführt werden. In diesen Schularten ist auch der Anteil von Schüler*innen mit Sprachförderbedarf am größten.

An den Gymnasien ist der Anteil an der Inklusion sehr gering (0,9 % der inklusiven Bildungsangebote). Außerdem wird dort nahezu ausschließlich zielgleiche Inklusion umgesetzt. Das heißt, dass diese Schüler*innen (z.B. blind, sehbehindert, hörgeschädigt, körperbehindert) mit Hilfsmitteln das Abitur ablegen können.

Insgesamt besteht in den inklusiven Bildungsangeboten und an den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren ein massiver Mangel an Lehrkräften. Ersatzkräfte haben in der Regel keine einschlägige Qualifizierung.

Im Bereich der beruflichen Schulen besteht ebenfalls Lehrkräftemangel. Dies betrifft die Schüler*innen im Vollzeitbereich und im Teilzeitbereich (duale Ausbildung).

Individualisiertes Lernen findet verstärkt Eingang in den schulischen Unterricht. Es beinhaltet, dass nicht alle Schüler*innen zum gleichen Zeitpunkt die gleichen Aufgaben bearbeiten.

Die flexible Verfügbarkeit von digitalen Materialien ist dafür sehr hilfreich. Die Schaffung von echter Barrierefreiheit ist von wesentlicher Bedeutung und muss die Ausgangssituation der Schularten differenziert berücksichtigen. Dabei muss die Situation von Benachteiligten sowie Bildungsfernen und Schüler*innen und Schülern mit Sprachförderbedarf im Blick sein. Die im Telemedienänderungskonzept angekündigten Maßnahmen müssen deshalb in vollem Umfang umgesetzt werden.

2. Staatliche Fortbildungsangebote und Angebote freier Träger

Das Angebot der staatlichen Lehrkräftefortbildung ist ungenügend. Es ist nicht absehbar, dass sich das in den nächsten Jahren spürbar verbessert.

Das gilt für die fachspezifische Fortbildung, für fächerübergreifende Themen sowie für Medienkompetenz und Demokratiebildung.

Außerdem sind die Angebote für die berufliche Orientierung der Schüler*innen nicht ausreichend.

Die Angebote der beruflichen Orientierung sollten im Zuge der Weiterentwicklung von planet-schule.de ausgebaut werden.

Lehrkräfte erwerben in Studium und Referendariat mehrheitlich keine ausreichende Qualifikation in fächerübergreifenden Themenbereichen wie Demokratie- und Medienerziehung.

Wirtschaftsverbände und andere Organisationen mit Eigeninteresse bieten Schulen Unterrichtsmaterialien – in der Regel kostenlos – an. Mit diesen Angeboten transportieren die Verbände ihre Interessen und Sichtweisen.

Fortbildungsangebote für Lehrkräfte und qualitativ hochwertige Materialien von planet-schule.de sind deshalb ausdrücklich zu begrüßen und gewinnen stark an Bedeutung.

Eine positive Ausnahme im Bereich der Fortbildung stellen aktuell die Angebote des Landesmedienzentrums sowie der Stadt- und Kreismedienzentren dar. Dazu gehört auch die SESAM-Mediathek, in der Lehrkräfte fachlich geprüfte, kostenfreie und urheberrechtlich unbedenkliche Unterrichtsmaterialien kostenfrei abrufen können. In diesem Zusammenhang werden die Beiträge von planet-schule.de den Lehrkräften zur Verfügung gestellt. Gemäß § 47 des Gesetzes über Urheberrecht und verwandte Schutzrechte dürfen Bild- und Tonfunksendungen im Rahmen von Schulfunksendungen im Unterricht verwendet werden. Damit haben Lehrkräfte zum einen Rechtssicherheit beim Einsatz digitaler Medien im Unterricht und zum anderen gleichzeitig Zugriff auf qualitativ hochwertige öffentlich-rechtliche Medieninhalte.

Diese Rahmenbedingungen sind für die Schulen von hohem Wert. Die beabsichtigten Weiterentwicklungen von planet-schule.de stärken diese Vorteile.

Technische und inhaltliche Medienkompetenz, die Vermittlung von Informationen über Chancen und Risiken des Internets zum Aufbau von Medienkompetenz müssen Teil des Angebots von planet-schule.de sein.

Werbefreiheit und Unabhängigkeit von staatlichen und wirtschaftlichen Interessen rechtfertigt im Sinne des Rundfunkstaatsvertrags die im Konzept vorgeschlagenen Weiterentwicklungen und ausgebauten Verfügbarkeiten.

Das Angebot des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ist unabhängig von wirtschaftlichen Interessen. Längere Verfügbarkeiten und Angebote auf Drittplattformen sind deshalb nicht nur gerechtfertigt, sondern geboten.

3. Kooperationen

Punktuelle und dauerhafte Kooperationen mit Bildungsträgern und –einrichtungen bieten nicht nur die Möglichkeit eines breiteren Angebots. Sie erhöhen auch den Verbreitungsgrad der Angebote.

Die GEW empfiehlt, die Kooperationen zu verstärken, zum Beispiel mit der Landeszentrale für politische Bildung.

4. Digitalisierung

Der Einsatz digitaler Medien und Fernunterricht haben in der Pandemie massiv zugenommen.

Das altersspezifische Homeschooling-Angebot von planet-schule.de wurde vor allem während der Zeit des pandemiebedingten Fernunterrichts von Eltern, Lehrkräften und Erzieher*innen als sehr positiv wahrgenommen. Das gilt sowohl für die linear ausgestrahlten Sendungen der öffentlich-rechtlichen Anstalten als auch für die asynchron abrufbaren Inhalte auf planet-schule.de.

Die digitale Ausstattung der Schulen, der Lehrkräfte und Schüler*innen wird sich im nächsten Jahrzehnt noch sehr unterschiedlich darstellen. Der pandemiebedingte Digitalisierungsschub macht sich allerdings schon jetzt in einem Großteil der Schulen bemerkbar. Damit wächst die Notwendigkeit entsprechende Angebote bereitzustellen.

Das Angebot von planet-schule.de muss den schulischen Rahmenbedingungen beim Einsatz neuer Anwendungstechnologien Rechnung tragen. Dabei ist nicht nur die Ausstattung der Einzelschule relevant, sondern auch die regionale Verfügbarkeit eines leistungsstarken Internetzugangs – auch in den Privathaushalten der Lehrenden und Schüler*innen.

Die Medienkompetenz der Lehrkräfte aus allen Altersgruppen weist eine große Bandbreite auf. Der Videoplayer auf Planet Schule unterstützt und fördert die Medienkompetenz der Lehrkräfte, indem er viele nützliche Funktionen bietet. Sie erleichtern den Einsatz der Medien auf Planet-Schule.de in hohem Maße und sollten weiter ausgebaut werden.

Die einzelnen Beiträge weisen sehr unterschiedliche zeitliche Längen aus von zwei bis 45 Minuten. Das ist ausdrücklich zu begrüßen, weil es den flexiblen Einsatz im Unterricht ermöglicht.

5. Plattformen

Der Wert des öffentlich-rechtlichen Angebots, nämlich einen einfachen, dauerhaften und möglichst freien Zugang zu Inhalten aus den Bereichen Wissen, Bildung, Information, Kultur und Kinder/Familie zu schaffen und die Meinungsbildung, die Orientierung und Medienkompetenz der Gesellschaft zu fördern und die Teilhabe an der Informations- und Wissensgesellschaft zu unterstützen, muss die „Marke“ des öffentlich-rechtlichen Angebots sichtbar machen. Einheitliche Absender-Erkennbarkeit auf eigenen und fremden Plattformen unterstützt diese Zielsetzung.

Die GEW begrüßt, dass planet-schule.de vor allem auf eigenen Plattformen vorangetrieben wird. Gleichzeitig ist es unumgänglich, für gesellschaftlich relevante Themen und Inhalte einen sicheren, vertrauenswürdigen digitalen Raum anzubieten. Nutzer*innen brauchen gerade für Inhalte aus den Bereichen Wissenschaft, Kultur und Bildung eine Alternative zu kommerziell oder nicht faktenbasiert ausgerichteten Plattformen.

Wichtiger wird die Vernetzung mit für die Zielgruppe passenden Angeboten, wie es im Telemedienänderungskonzept angedacht ist, zum Beispiel Planet Wissen und funk.

In Diskussionen wird erfreulicherweise immer wieder das Angebot sicherer Quellen und der Quellenangaben sowie vertrauenswürdiger Inhalte gelobt. Das Angebot planet-schule muss durch konsequente Moderation und Community Management seinen Qualitätsanspruch sicherstellen. Das ist auch auf Drittplattformen wie YouTube möglich und erreicht dort auch Jugendliche, die auf etablierten Ausspielwegen nicht erreicht werden. Das Nutzungsverhalten von Kindern und Jugendlichen macht auch deutlich, dass Social-Media-Kanäle eine bedeutende Rolle spielen.

Auch hier gilt es in Zeiten von fake news und „Alternativen Fakten“ künftig verstärkt die geprüften, gut recherchierten und inhaltlich fundierten Beiträge öffentlich-rechtlicher Medien verfügbar zu machen – sei es über instagram oder tiktok.

Auf- und Ausbau des YouTube-Kanals sowie der Social-Media-Kanäle von planet-schule.de sind von großer Bedeutung, um mit dem öffentlich-rechtlichen Angebot Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene zu erreichen. Dass die vorgesehenen Mittel dafür ausreichen, ist zweifelhaft.

Sehr wichtig ist die Umsetzung des Jugendmedienschutzes in den öffentlich-rechtlichen Angeboten. Er ist ein wesentliches Qualitätsmerkmal für Lehrende und auch Eltern. Die Personalisierung unterstützt die mögliche Altersverifikation.

Die GEW begrüßt ausdrücklich, dass Angebote auf Drittplattformen in einem möglichst werbe- und sponsorenfreien Umfeld erfolgen sollen.

Die beabsichtigte längere bzw. dauerhafte Verfügbarkeit von Inhalten bewerten wir sehr positiv, soweit die Aktualität der Themen und Angebote dies rechtfertigt. Das steigert auch die Effizienz des Mitteleinsatzes.

Der Einsatz von freien Lizenzen für den Zugang sollte wesentlicher Grundsatz sein.

Wir begrüßen, dass Bewegtbild und Audio gleichermaßen weiterentwickelt werden sollen und auch auf Drittplattformen eingestellt werden.

Neben den genannten Angeboten der SESAM-Mediathek des Landes Baden-Württemberg gehört planet-schule.de auch zu den Partnern des bundesweiten Materialnetzwerks „mundo“. Die Schaffung dieser Plattform ist ein weiterer wichtiger Baustein um Lehrkräften lizenzrechtlich geprüfte Bildungsmedien anzubieten, die lizenzrechtlich geprüft und alters- sowie fachspezifisch aufbereitet sind.

6. Erreichen der Zielgruppe

Die Sendezeiten bei Planet Schule im SWR Fernsehen (Montag - Freitag 5:30 Uhr - 6:00 Uhr, Samstag: 5:30 Uhr - 8:00 Uhr) sind für den linearen Einsatz im Unterricht nicht geeignet. Zufallsnutzer*innen werden zu diesen Zeiten eher nicht erreicht.

Die Weiterentwicklung zu „online first“ und „online only“ kann wesentlich zur Verbreitung des Angebots beitragen.

An alle Schulen wird vier Mal pro Jahr die Zeitschrift Planet Schule geschickt. Die GEW empfiehlt weitere Zugangswege zu den Lehrkräften zu erschließen. Werbematerialien in Papierform erreichen die Lehrkräfte nur begrenzt. Wenn Lehrkräfte über eine dienstliche E-Mail-Adresse verfügen, kann der Versand einer E-Mail an Schulleitungen von hoher Wirksamkeit sein.

Die Umsetzung der weiterentwickelten Telemedienangebote von planet-schule.de sollten unbedingt mit einer Marketing-Kampagne zur begleitet werden.

Es bleibt eine große Herausforderung, die Vielfalt der Menschen in unserer Gesellschaft mit dem weiterentwickelten Angebot zu erreichen und darzustellen. Auch das ist Auftrag gemäß Staatsvertrag. Mit dem kurzen Hinweis, dass die „Medienkompetenz aller Generationen und von Minderheiten“ gefördert werden soll, wird dieser zentralen Aufgabe nicht Rechnung getragen.

Abschließende Bewertung

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk erfüllt mit den beabsichtigten Änderungen seinen Auftrag im Rahmen des veränderten Nutzungsverhaltens und gesellschaftlichen Bedarfs, der von anderen Anbietern nicht geleistet wird. Nutzer*innen können verlässlich darauf vertrauen, dass ein werbefreies Angebot, unabhängig von kommerziellen Interessen, gestaltet wird, das gleichzeitig den Jugendmedienschutz sicherstellt. Die größere und flexiblere Verfügbarkeit stärkt die Wirksamkeit des Angebots.

Aus der Sicht der GEW sind durch die Weiterentwicklung des Telemedienangebots planet-schule.de keine negativen Auswirkungen auf den Markt zu erkennen.



Monika Stein
Vorsitzende GEW Baden-Württemberg